

Das gescheite Mäuschen

Es war einmal ein lieber, kleiner König. Der lebte in einem fernen Land, und alle Menschen und alle Tiere hatten ihn gern. Einmal, es war an einem Frühlingsabend, war der kleine König wieder sehr traurig. Er saß am Fenster und seufzte: «Ach, wüßt ich doch eine Prinzessin, die mich liebhaben könnte.» Da stand plötzlich eine kleine Mausemama vor ihm und piepste: «Guten Abend Herr König. Ich bringe frohe Botschaft: du wirst bald heiraten. »

Der König war sehr erstaunt und frug Mama Mäuschen, woher sie denn diese Nachricht wisse. «Von meinem Jüngsten, dem Mauselinchen, und Mauselinchen weiß es vom guten Mond persönlich.» «Und wie und wo soll ich die richtige Prinzessin finden?» frug der König. Da legte die kleine Maus die Pfote an ihre rosarote Nase und flüsterte: «Sie wird in einem glitzernden Kleid erscheinen, und sie wird dir eine Wunderspeise in einer runden Schachtel bringen. Wer aber von der Speise ißt, wird froh und glücklich sein.» So sprach Mama Mäuschen und schwuppdiwupp verschwand sie im Mauseloch. Die Kunde, daß der kleine König vom Schloss Siebenturm bald heiraten werde, ging von Mund zu Mund durch alle Länder. «Wer ist wohl die Braut? », frugen sich die Leute. «Es hat etwas mit einem glitzernden Kleid und einer Wunderspeise zu tun, tuschelte man sich ins Ohr.

Alle Königstöchter von nah und fern liessen sich die schönsten Kleider mit Perlen und Diamanten machen. Die Schneider aller Lander hatten zu tun wie noch nie, und die Königsköche kochten und backten, daß die Schornsteine nur so rauchten, denn jeder Koch meinte natürlich, daß seine Speise die ersehnte Wunderspeise sei.

Auch die alte Hexe Hutzelbutz stand in ihrer Küche und wollte eine Wunderspeise hexen, es wollte ihr einfach nicht gelingen. «Da soll mich doch gleich das Mäuschen beißen», flüsterte sie und rührte so wütend im Hexenkessel herum, daß sie gar nicht merkte, wie ihr Mauselinchen auf den Rücken kroch und neugierig in den Hexenkessel guckte.

Plötzlich hob die Hexe den Kopf und schnupperte. «Aha, ich rieche das Zaubermittel.» Sie humpelte schnell zu ihrem Fernrohr und guckte hinein. «Soso», kicherte sie, «die Prinzessin Margritchen ist unterwegs zum Schloß Siebenturm, und sie trägt eine kleine, runde Schachtel in der Hand. Jetzt flieg ich auf meinem Hexenbesen der Prinzessin entgegen, verhexe sie in eine Margritenblume, nehme ihr die Schachtel mit dem Zaubermittel weg und werde mich als Prinzessin beim König melden. » Frau Hutzelbutz nahm ihren Hexenbesen, und, huii flog sie durch die Luft, bis sie auf einem schmalen Pfad, der durch eine Blumenwiese führte, landete.

Prinzessin Margritchen kam fröhlich des Weges daherspaziert. Sie sang vergnügt ein Liedchen und merkte nicht, wie die böse Hexe hinter ihr die Hände hob und einen Zauberspruch flüsterte. Da fuhr ein Blitz aus heiterem Himmel, und Mauselinchen, das immer noch auf dem Rücken von Frau Hutzelbutz sass, sah, wie aus der Prinzessin eine Margritenblume wurde. Die runde Schachtel aber rollte über die Wiese und verschwand in einem Mauseloch. Die Hexe legte ihr Zauberbuch auf die Wiese und suchte die runde Schachtel. Mauselinchen aber huschte vom Hexenrücken herunter und blätterte im Buch, bis es den richtigen Zauberspruch, mit dem man eine Blume in einen Menschen verwandeln kann, gefunden hatte. Schnell riß Mauselinchen das Blatt mit dem Hexenspruch heraus und verschwand damit im Mauseloch.

Unterdessen waren die Prinzessinnen aller Länder im Schloß Siebenturm angekommen. Blonde, rote, braune Königstöchter, große und kleine, schöne und weniger hübsche, kurz, alles was Kronen auf dem Kopfe trug, kam zu dem kleinen König, und alle brachten die besten Speisen ihres Landes. Jede Prinzessin dachte natürlich, daß sie die Auserwählte sei und freute sich schon auf die Hochzeit.

Nur der kleine König war gar nicht vergnügt. Im Gegenteil. Keine der Prinzessinnen gefiel ihm so gut, daß er sie heiraten wollte, und das sagte er ihnen auch. Da gingen die Königstöchter betrübt nach Hause. Der kleine König aber ging über die Blumenwiese und klagte sein Leid dem Mond und den Sternen. Plötzlich stand Mama Mäuschen mit dem kleinen Mauselinchen vor ihm. Das Mausekind gab dem König artig das Pfötchen, und dann erzählte es die ganze Geschichte von der verhexten Prinzessin und dem herausgerissenen Blatt mit dem Zauberspruch. Da wanderte der König Wiese, bis er zur verhexten Blume kam. Schnell sagte er den Zauberspruch, und - oh Wunder – die Prinzessin Margritchen, in einem weißen, mit 1000 Tautropfen übersäten Kleid, stand vor ihm. Der kleine König guckte sie nur immer an. Dann sagte er: «Du bist das richtige Geschöpf, das ich zu meiner Königin machen will.» «Du gefällst mir auch», sprach Margritchen, «aber die kleine, runde Schachtel mit dem Zaubermittel, von dem man fröhlich und glücklich wird, hab ich verloren.» Da piepste Mauselinchen: «Hier ist die Wunderschachtel. Ich hab sie aus dem Mauseloch geholt». Da bedankte sich der kleine König bei der Familie Mäuschen. Die Königin Margritchen aber schenkte dem gescheiterten Mauselinchen die Hälfte vom Inhalt der Wunderschachtel, und das reichte gerade für alle Mäuschen vom ganzen Land.

Und dann wurde Hochzeit gefeiert. Die Glockenblumen fingen zu läuten an, und alle Käfer von der ganzen Blumenwiese sangen den Hochzeitsgesang. Es war einfach wunderschön.

So haben sich die Worte der Mausemama und dem kleinen Mauselinchen doch noch erfüllt. Ja, auf die Mäuschen kann man sich verlassen.